

Konzept Berufliche Orientierung

Leitfaden für die Eltern



Inhaltsverzeichnis

1.	ZIEL UND ZWECK	1
2.	SCHRITTE IN DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG	1
3.	ZUSTÄNDIGKEITEN, ROLLEN, VERANTWORTLICHKEITEN	1
3.1.	VERANTWORTUNG DER ELTERN	2
3.2.	EIGENVERANTWORTUNG DER SCHÜLERIN / DES SCHÜLERS	2
3.3.	ANGEBOTE DER SCHULE	2
3.4.	ANGEBOTE DES BERUFSBERATUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUMS (BIZ)	3
4.	SCHNUPPERLEHREN	4
5.	ANSCHLUSSMÖGLICHKEITEN NACH DER OBLIGATORISCHEN SCHULZEIT	4
5.1.	BERUFLICHE GRUNDBILDUNG	5
5.1.1.	<i>Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)</i>	5
5.1.2.	<i>Eidgenössisches Berufsattest (EBA)</i>	5
5.2.	BERUFSMATURITÄT	5
5.2.1.	<i>BM 1</i>	5
5.2.2.	<i>BM 2</i>	5
5.2.3.	<i>Anmeldeverfahren</i>	5
5.3.	BRÜCKENANGEBOTE	5
5.3.1.	<i>BPA – Berufsvorbereitendes Schuljahr Praxis und Allgemeinbildung</i>	5
5.3.2.	<i>Vorlehre</i>	5
5.4.	MITTELSCHULEN	5
5.4.1.	<i>Gymnasium</i>	5
5.4.2.	<i>Fachmittelschule (FMS)</i>	6
6.	LINKS	6

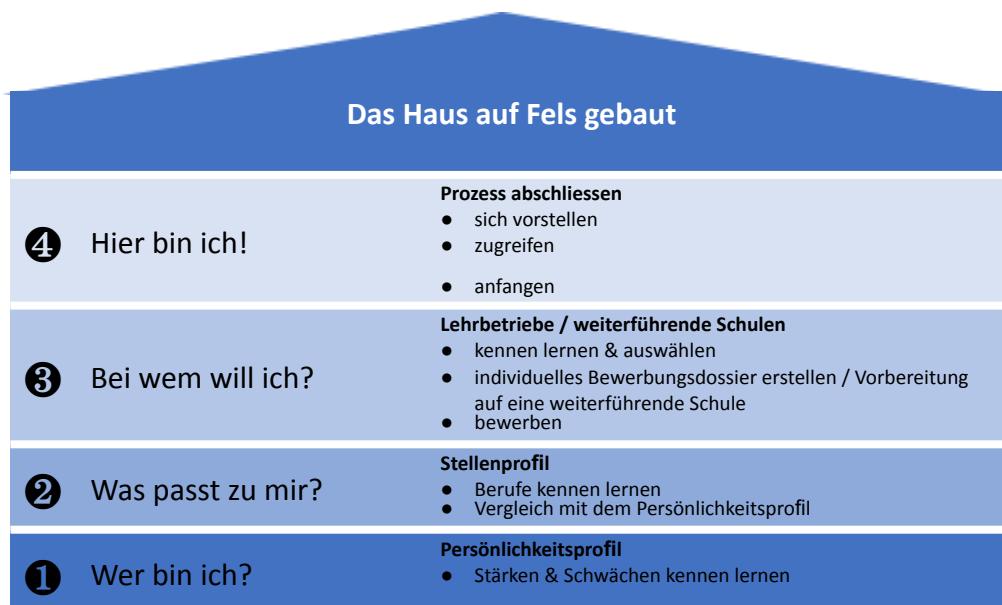
1. Ziel und Zweck

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die «Berufliche Orientierung (BO)» an der Schule Uetendorf. Dabei werden Rollen, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Abläufe geklärt.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren zu stärken und damit den Berufswahlprozess der Jugendlichen zu unterstützen.

2. Schritte in der beruflichen Orientierung

Die «Berufliche Orientierung» ist im Zyklus 3 ein zentrales Thema. Die folgende Darstellung zeigt, welche Schritte für einen gelingenden Berufswahlprozess notwendig sind.



3. Zuständigkeiten, Rollen, Verantwortlichkeiten



Der Berufswahlprozess gelingt am besten, wenn alle Beteiligten sich ihrer Verantwortung und Rolle bewusst sind und ihren Beitrag leisten. Grundsätzlich liegt die Verantwortung des Berufswahlprozesses bei den Eltern. Die Aufgabe der Jugendlichen ist es, sich für ihre Zukunft zu engagieren. Die Eltern und die Jugendlichen werden von den Lehrpersonen mit einem breiten Angebot unterstützt. Das Berufsberatungs- und Informationszentrum (BIZ) bietet Unterstützung in verschiedenster Form.

3.1. Verantwortung der Eltern

Die Verantwortung für eine optimale Lösung bezüglich des Schullaufbahnentscheides bzw. der Berufs- und Lehrstellenwahl liegt bei den Eltern. Zusammen mit ihrem Kind verantworten sie die Suche und Organisation der Schnupperlehrstellen und der Lehrstelle. Die Klassenlehrpersonen und die Berufsberaterin stehen beratend und unterstützend zur Seite.

Die Verantwortung zeigt sich auch darin, dass die Eltern Interesse am Berufswahlprozess ihres Kindes zeigen, indem sie Gespräche mit ihm führen, Entscheidungs- und Realisierungshilfen bieten, ihr Kind begleiten bei Fragen, Unsicherheiten, Enttäuschungen und es ermutigen den Blick auf die eigenen Stärken nicht zu verlieren.

3.2. Eigenverantwortung der Schülerin / des Schülers

Die Eigenverantwortung der Jugendlichen liegt darin, dass sie aktiv in der Gestaltung ihrer Zukunft sind. Sie verarbeiten Impulse und setzen diese um. Das bedeutet, dass sie recherchieren, Berufe erkunden, Betriebe kennen lernen, Unterstützungsangebote bei Bedarf nutzen, Telefongespräche führen, Bewerbungsdossier erstellen und versenden, sich vorstellen und ihren Berufswahlprozess dokumentieren. Die Jugendlichen handeln selbstständig und eigenverantwortlich.

3.3. Angebote der Schule

Es wird mit dem Lehrmittel 'Berufswahltagbuch' gearbeitet.

Alle Schülerinnen und Schüler führen einen Berufswahlordner, wo alle Dokumente abgelegt werden können.

Schwerpunkte in der 7. Klasse	Termine
● Persönlichkeitsförderung: Wer bin ich? Was kann ich? Was möchte ich? Wo liegen meine Stärken und Schwächen? ● Selbstbild & Fremdbild: Wie sehe ich mich? Wie sehen mich andere, z.B. meine Freunde, Eltern und Lehrpersonen? Wo decken sich die Einschätzungen, wo weichen sie ab? ● Arbeit: Verschiedene Formen von Arbeit kennen lernen, den gesellschaftlichen Wert von Arbeit analysieren, Folgen und Ursachen von Erwerbslosigkeit diskutieren usw. ● Berufe und Ausbildungen im familiären Umfeld kennen lernen ● Berufserkundung / Schnupperlehren: Was muss ich beachten, wenn ich einen Beruf in einem Betrieb kennenlernen will? ● Bewerbungsunterlagen für Schnupperlehre erstellen Lebenslauf, Motivationsschreiben und Titelblatt Bewerbungsdossier in Papierform und in elektronischer Form ● Berufsberatungs- und Informationszentrum (BIZ) Thun: Die Eltern und die Schülerinnen und Schüler lernen dieses Angebot kennen.	1. Quartal Elternabend 2. Quartal Nationaler Zukunftstag 2. Quartal Vorstellen der BIZ-Angebote 3. Quartal Standortbestimmung mit SL, KLP, SSA, BIZ 3. Quartal Versand BO-Leitfaden für Eltern 3. Quartal Lehrstellenschau Uetendorf 4. Quartal Elternabend im BIZ Thun 4. Quartal Klassenbesuch im BIZ Thun
Schwerpunkte in der 8. Klasse	Termine
● Schweizerisches Aus- und Weiterbildungssystem kennen lernen ● Selbstständig Informationen zu Berufen und Ausbildungen beschaffen ● Einblicke in die Berufswelt: Schnupperlehren planen und organisieren Erkenntnisgewinn aus Schnupperlehren festhalten, Rückmeldung der Betriebe ● Berufswahldossier: Ziele und Gewinn des Berufswahldossiers verstehen (läuft ab Einführung parallel zu allen weiteren Aktivitäten in der BO) ● Persönlichkeitsprofil und Berufsprofile vergleichen Methoden zur Entscheidungsfindung kennenlernen Erste Ausbildungsziele definieren ● Prioritäten setzen und Alternativen festhalten	1. bis 4. Quartal diverse Kurzberatungen BIZ (in der Schule) 1. Quartal BAM live 2. Quartal Standortbestimmung mit SL, KLP, SSA, BIZ 3. Quartal BO-Woche (Schnupperwoche)

- Berufe und Anforderungen vergleichen: www.anforderungsprofile.ch
- **Bewerbungsunterlagen** erstellen / überarbeiten
Lebenslauf, Motivationsschreiben, Titelblatt
Bewerbungsdossier in Papierform und in elektronischer Form
- **Ziele setzen und Bewerbungsprozess planen**
Anhand des Berufswahlentscheids den Bewerbungsprozess planen
Aufnahmeprüfungen, Eignungstests, Stellwerktest vorbereiten
- **Vorstellungsgespräch** trainieren

3. Quartal

Standortgespräch mit
Standortbestimmung BO (KLP,
Eltern, SuS)

3. Quartal

Lehrstellenschau Uetendorf

3. Quartal

Stellwerktest in M / D

Schwerpunkte in der 9. Klasse	Termine
• Geplante Schritte im Hinblick auf die Ausbildungsziele umsetzen Organisieren von weiteren Schnupperlehren, Lehrstellensuche Alternativen prüfen • Übergang vorbereiten anhand von Kompetenzprofilen • Lehrvertrag: Rechte und Pflichten der Arbeitgebenden kennen lernen Ursachen und Folgen des Abbruchs einer Ausbildung • Umgang mit Schwierigkeiten • Mittelschulvorbereitung: Prüfungsvorbereitung in IVE möglich • Individuelle Vertiefung Persönlichkeitsprofil, Bildungssystem, Entscheidungsfindung, Bewerbungsunterlagen, Flexibilisierung 9. Schuljahr, Pflichtwahl-Kurse zu unterschiedlichen Themen, SCHAU-Projekt	1. bis 4. Quartal Kurzberatungen BIZ 2. Quartal Standortbestimmung mit SL, KLP, SSA, BIZ 3. Quartal Angebot Standortgespräch mit Standortbestimmung BO (KLP, Eltern, SuS) 3. Quartal Stellwerktest in M / D

3.4. Angebote des Berufsberatungs- und Informationszentrums (BIZ)

Das Berufsberatungs- und Informationszentrum des Kantons Bern in Thun bietet professionelle und kostenlose Unterstützung und Beratung an.

Hier die Koordinaten:

BIZ Thun

Scheibenstrasse 11c

3600 Thun

biz-thun@be.ch

031 635 59 00

Ansprechperson für die Schule Uetendorf ist **Frau Rahel Trachsel**.

Infothek	Hier können sich Jugendliche und ihre Eltern über Berufe und Ausbildungen informieren. Der Elternabend im Juni findet im BIZ statt, wo sich die Eltern u.a. einen Einblick in die Infothek verschaffen können.
Kurzberatung (20 Minuten)	Das Kurzberatungsgespräch wird von der Berufsberaterin an unserer Schule und während des Unterrichts geführt. Es dient dazu, individuelle Fragen zu beantworten. Die Termine sind im Kapitel 3.1 aufgeführt. Das Anmeldeprozedere läuft über die Klassenlehrperson, welche die Jugendlichen jeweils rechtzeitig auf die Termine aufmerksam macht.
Berufsberatungsgespräch (60 – 90 Minuten)	Dieses ausführliche Beratungsgespräch findet auf Anmeldung im BIZ Thun statt. Es unterstützt die Jugendlichen in deren Entscheidungsfindung bezüglich ihrer Berufswahl. Gemeinsam werden die nächsten Schritte geplant. Beim ersten Gespräch ist es von Vorteil, wenn ein Elternteil dabei ist.
Bewerbungcheck	Das BIZ nimmt sich Zeit die mitgebrachten Unterlagen durchzusehen und gibt Tipps zur Optimierung. Melde dich für den 30-minütigen Bewerbungcheck über folgenden Link an: www.be.ch/biz-laufbahnklaerung

Junior Coaching	Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche, die beim Übergang von der Schule in die Berufswelt mehr Unterstützung benötigen, als ihnen die Eltern bieten können. Das Coaching übernehmen ehrenamtliche Coaches. Mögliche Themen sind die Suche nach einer Schnupperlehre oder einer Lehrstelle, Unterstützung beim Erstellen des Bewerbungsdossiers usw.
Support+	Support+ ist für Jugendliche, die im Berufswahlprozess feststecken und eine intensive Prozessbegleitung benötigen. Die Profi-Coaches arbeiten mit verschiedenen Bausteinen. Eltern und Personen aus dem Umfeld werden in die Arbeit mit einbezogen.
Case Management Berufsbildung	Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche ab dem 7. Schuljahr, welche in verschiedenen Bereichen mit grossen Schwierigkeiten konfrontiert sind und deshalb eine besonders intensive Unterstützung benötigen.
Workshops	Das BIZ bietet drei verschiedene Workshops zur Unterstützung bei der Lehrstellensuche an: • Bewerbungsdossier • Vorstellungsgespräch • Eignungstest Diese Workshops sind kostenlos. Die Anmeldung erfolgt online.

4. Schnupperlehren / Berufserkundungen

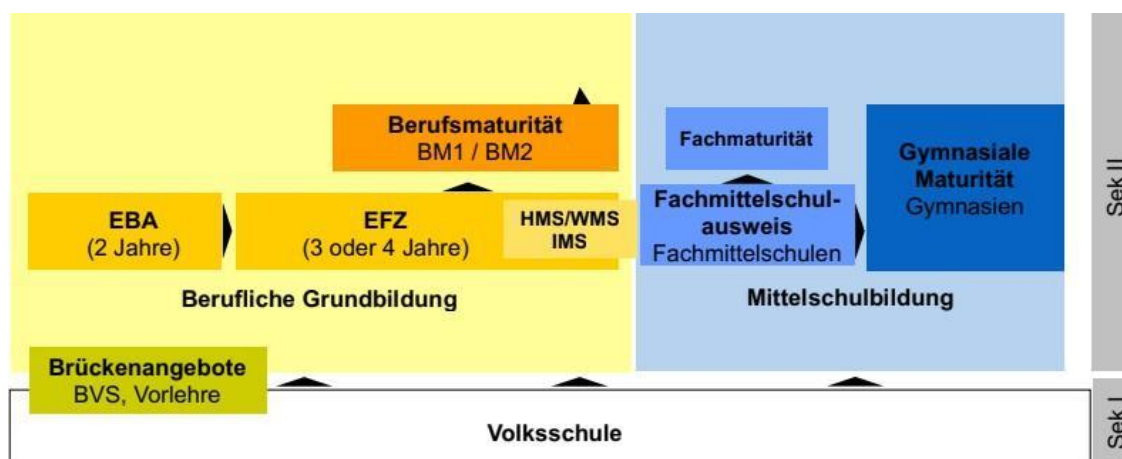
Es ist uns ein Anliegen, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Einblicke in den Berufsalltag erhalten. Alle Schülerinnen und Schüler absolvieren mehrere Berufserkundungen / Schnupperlehren.

Die Absenzen für Schnupperlehren sind wie folgt geregelt:

- Nach Möglichkeit werden Schnupperlehren in der schulfreien Zeit absolviert.
- Falls eine Berufserkundung / Schnupperlehre in die Unterrichtszeit fällt, schreibt die Schülerin / der Schüler ein begründetes, von den Eltern unterschriebenes Dispensationsgesuch an die Klassenlehrperson. Das Gesuch muss spätestens drei Tage vor Beginn der Absenz den Klassenlehrpersonen abgegeben werden. Wie ein Dispensationsgesuch geschrieben wird, ist Teil des Unterrichts. Ab der dritten Berufserkundung / Schnupperlehre können die Eltern die Schülerin / den Schüler ohne weiteres Gesuch, jedoch begründet, via Escola abmelden.
- Die Bewertung Schnupperlehre (Schnupperbericht), die Schnupper-Bestätigung und die Reflexion zur Schnupperlehre werden im Berufswahldossier abgelegt.

5. Anschlussmöglichkeiten nach der obligatorischen Schulzeit

Die Jugendlichen haben nach der abgeschlossenen Volksschule und entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten die Wahl zwischen der beruflichen Grundbildung und der Mittelschulbildung. Falls nötig, kann der beruflichen Grundbildung ein Brückenangebot vorgelagert werden. Nachfolgend werden die verschiedenen Möglichkeiten und der Weg dorthin kurz zusammengefasst. Zu beachten ist, dass für Privatschulen teilweise andere Bedingungen gelten.



5.1. Berufliche Grundbildung

5.1.1. Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Die Lehre EFZ dauert je nach Beruf drei oder vier Jahre. Die Berufsschule ist integriert. Zusätzlich zur Lehre kann die Berufsmaturität angestrebt werden (vgl. Kap. 5.2).

5.1.2. Eidgenössisches Berufsattest (EBA)

Die Lehre mit eidgenössischem Berufsattest dauert zwei Jahre. Die schulischen Ansprüche sind deutlich einfacher. Nach erfolgreicher Absolvierung besteht die Möglichkeit, mit zwei zusätzlichen Lehrjahren das eidgenössische Fähigkeitszeugnis zu erwerben.

5.2. Berufsmaturität

5.2.1. BM 1

Die BM 1 wird während der beruflichen Grundbildung besucht. Die berufliche Grundbildung bestimmt die Ausrichtungen. Beim Antritt der Ausbildung muss ein gültiger Lehrvertrag für eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung (Lehre) abgeschlossen sein.

5.2.2. BM 2

Die BM 2 ist die öffentliche Berufsmaturitätsschule (BMS) gemeint, welche nach Abschluss der beruflichen Grundbildung als einjährige, ganzzjährige Ausbildung mit Erhalt des BM-Diploms durchgeführt wird.

5.2.3. Anmeldeverfahren BM 1

Für den Ausbildungsgang der BM 1 parallel zur beruflichen Grundbildung (Lehre) qualifizieren sich die Jugendlichen anhand einer Empfehlung der Volksschule oder einer Aufnahmeprüfung.

Über das Aufnahmeverfahren werden die Jugendlichen rechtzeitig von ihrer Klassenlehrperson informiert.

Detaillierte Informationen zur Berufsmaturität finden sich auf

<https://www.bkd.be.ch/de/start/themen/bildung-im-kanton-bern/berufsbildung/berufsmaturitaet.html>

5.3. Brückenangebote

Auf der Seite BKD sind verschiedene Brückenangebote ausführlich erklärt. Zwei davon werden hier aufgeführt.

5.3.1. BPA – Berufsvorbereitendes Schuljahr Praxis und Allgemeinbildung

Das BPA besteht aus fünf Tagen Unterricht pro Woche an einer Berufsfachschule. 10 bis 40 Prozent der Ausbildungszeit verbringen die Jugendlichen in Projektwochen, Schnuppereinsätzen oder Praktika. Das BPA beginnt jeweils im August und dauert ein Jahr. Zur individuellen Förderung und zur Vorbereitung auf ihr Berufsziel können die Lernenden ihr Programm aus vier Berufsfeldern auswählen:

- Bau, Technik, Natur
- Administration, Verkauf, Logistik
- Gastronomie, Hauswirtschaft, Tourismus
- Gesundheit, Soziales

Ziel des BPA ist, die Jugendlichen auf eine Lehrstelle (EBA, EFZ) vorzubereiten und den Abschluss eines Lehrvertrages.

5.3.2. Vorlehre

Die Vorlehre besteht aus drei Tagen pro Woche Arbeit in einem Vorlehrbetrieb und zwei Tagen Unterricht in einer Berufsfachschule. In den Schulferien sind es fünf Tage Arbeit im Betrieb.

Ziele: Die Jugendlichen finden eine Lehrstelle (EBA, EFZ). Sie sind den Anforderungen am Arbeitsplatz und der Berufsfachschule gewachsen. Die Lehrstelle entspricht ihren Fähigkeiten.

5.4. Mittelschulen

5.4.1. Gymnasium

Der gymnasiale Bildungsgang dauert vier Jahre und beginnt in der Regel nach Abschluss des zweiten Sekundarschuljahres. Ein Übertritt aus dem dritten Sekundarschuljahr ist auch möglich. Für den

Übertritt qualifizieren sich die Schülerinnen und Schüler anhand einer Empfehlung der Volksschule oder einer Aufnahmeprüfung.

Die Klassenlehrpersonen informieren die Jugendlichen rechtzeitig über das Aufnahmeverfahren.

Die Kontaktadressen der Gymnasien finden sich unter www.be.ch/mittelschulen > Gymnasien > Gymnasien im Kanton Bern.

5.4.2. Fachmittelschule (FMS)

Die Ausbildung an einer Fachmittelschule richtet sich an gute Sekundarschülerinnen und -schüler, welche gerne ihre Allgemeinbildung vertiefen und erweitern möchten und anschliessend an die FMS eine weiterführende Ausbildung in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik anstreben.

Die Klassenlehrpersonen informieren die Jugendlichen rechtzeitig über das Aufnahmeverfahren.

Die Kontaktadressen der Fachmittelschulen finden sich unter www.be.ch/mittelschulen > Fachmittelschulen > Fachmittelschulen im Kanton Bern.

6. Links

www.berufswahltagbuch.ch (Lehrmittel)

www.berufsberatung.ch

www.berufsbildung.ch

www.yousty.ch